



**Wasserverband Obere
Lippe**

Projekt: Erwitter Mühlenbach (Brockbach)

Vorhaben: Renaturierung „Im Bruch“
km 0+93 - 1+80

**Erläuterungen
und verbindliche
Hinweise zum
Bauvorhaben**

August 2025

Auftraggeber:



Wasserverband Obere Lippe
Königstrasse 16
33142 Büren

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Abgrenzung	3
3	Ist-Zustand Plangebiet	4
3.1	<i>Ausprägung</i>	4
3.2	<i>Boden</i>	6
3.3	<i>Restriktionen</i>	7
4	Umsetzung der Baumaßnahme	7
5	Allgemeine ordnungsrechtliche Bedingungen und Auflagen.....	8
5.1.1	Allgemeiner Schutz.....	8
5.1.2	Schutz von möglichen archäologischen Funden.....	8
5.1.3	Schutz des Bodens.....	9
5.1.4	Schutz des Wassers.....	9
5.1.5	Schutz der Fische	10
5.1.6	Schutz der Gehölze	10
6	Weitere verbindliche Hinweise für die Bauausführung.....	10
6.1	<i>Verkehr</i>	10
6.2	<i>Versorgungsleitungen</i>	10
6.3	<i>Bauabwicklung</i>	11
6.4	<i>Dokumentation, Aufmaße und Vermessung</i>	11
6.5	<i>Technische und allgemeine Vorschriften</i>	11
7	Anlagen.....	11

1 Einleitung

Der Wasserverband Obere Lippe (WOL) beabsichtigt, in der Flur *Im Bruch* zwischen Erwitte und Bad Westernkotten den Erwitter Mühlenbach zwischen Fließkilometer 0+93 und 1+80 zu renaturieren.

Die Ausführung erfolgt in enger Abstimmung mit der Stadt Erwitte.



Abbildung 1: Lage des Plangebietes *Im Bruch* zwischen Erwitte und Bad Westernkotten

2 Abgrenzung

Die Fließlänge im Plangebiet zwischen Station km 0+93 und km 1+80 beträgt aktuell ca. 870 m. Die in der folgenden Abbildung dargestellte Größe des Pangebietes beträgt 7,3 ha. Die Flächen des Baufeldes sind in kommunalem Besitz oder gehören dem Wasserverband Obere Lippe.



Abbildung 2: Umgrenzung des Plangebietes

3 Ist-Zustand Plangebiet

3.1 Ausprägung

Aktuell ist der Bach linear begradigt und mit einem überwiegend verfallenen Trapezprofil ausgebaut, die Ufer sind teilweise mit Steinschüttungen aus plattig brechendem Kalkstein oder Wasserbausteinen gesichert. Die Sohle besteht aus Lehm und Feinsedimenten.

Ufergehölze fehlen über weite Strecken. Die Flächen im Bau Feld werden als Grünland genutzt oder sind als ehemalige Ackerflächen brach gefallen.

An der Ölmühle befindet sich eine ehemalige, aus Natursteinen gemauerte Wehranlage mit einer Wasserspiegeldifferenz von ca. 0,5 m.



Abbildung 3: Ehemalige Wehranlage an der Ölmühle



Abbildung 4: Erwitter Mühlenbach im Plangebiet

3.2 Boden

Zur Untersuchung des Bodens im Plangebiet wurden an vier Probestellen Bohrungen bis in eine Tiefe von 100 cm abgetäuft und nach Oberboden und Lehm Boden getrennt in Mischproben beprobt. Alle Bohrungen zeigen ein einheitliches Bodenprofil mit Oberboden (OU, Bodenklasse 1, Homogenklasse O) und Schluff/Lehm (UL, Bodenklasse 4, Homogenklasse U). Auffüllungen bzw. anthropogene Fremdbestandteile wurden nicht angetroffen.

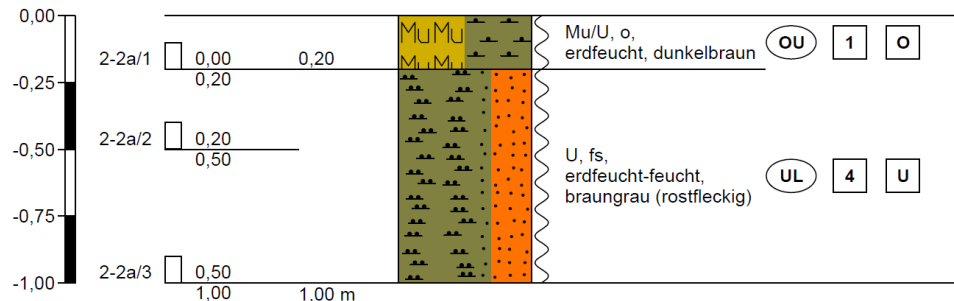


Abbildung 5: Darstellung von Bohrprofil P2/2a nach DIN 4023

Der Oberboden ist gemäß Bundesbodenschutzverordnung, Anlage 1, Tabellen 1+2 analysiert worden. Die Prüfwerte wurden nicht überschritten.

Der Lehm Boden ist gemäß der Ersatzbaustoffverordnung (EBV) und ergänzend nach DepV analysiert worden. Das Ergebnis ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 1: Bodenanalyse - Auswertung

Probe	EBV-Einstufung	DepV-Einstufung	Abfallschlüsselnummer
MP Boden	BM-0/BG-0	DK0	170504

Das Aufmaß des Urgeländes für die Massenermittlung hat nach dem Abzug der Vegetationsschicht zu erfolgen. In dem Zuge können dann auch die Mieten der abgezogenen, seitlich zwischengelagerten Vegetationsschicht aufgemessen werden.

In der Umgebung des Vorhabenbereichs sind bereits archäologische Fundstellen bekannt. Daher wird der Oberbodenabtrag durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LWL-Archäologie für Westfalen archäologisch begleitet. Hierzu ist der Beginn der geplanten Bodeneingriffe frühzeitig (mindestens 4 Wochen vorher) mit der LWL-Archäologie, Außenstelle Olpe, abzustimmen.

Wichtiger Hinweis der LWL-Archäologie: Der Oberbodenabtrag sollte mit deutlichem Vorlauf vor der eigentlichen Baumaßnahme durchgeführt werden, damit es nicht zu unnötigen Verzögerungen im Bauablauf und dadurch zu Mehrkosten kommt, wenn archäologische Befunde auftreten und diese entsprechend bearbeitet / dokumentiert werden. Zur Durchführung des Oberbodenabtrages ist der Bagger mit einer 2 m breiten Böschungsschaufel auszustatten. Der Oberbodenabtrag ist im rückwärtigen Verfahren durchzuführen. Die abgetragenen Flächen dürfen erst nach Begutachtung wieder befahren werden.

Die Entsorgungswege der anfallenden überschüssigen Bodenmassen sind vor Baumsetzung mit ausreichender Vorlaufzeit mit der Bodenschutzbehörde und der Unteren Abfallbehörde des Kreises Soest abzustimmen. Ansprechpartner bei der Unteren Bodenschutzbehörde ist Herr Haverland:

Telefon: 02921 – 30 22 19

E-Mail: gerhard.haverland@kreis-soest.de.

3.3 Restriktionen

Am Heimathof mündet eine Regenwassereinleitung DN 600 von links in den Erwitter Mühlenbach. Im weiteren Verlauf sind die Sammler von 2 Drainagesystemen westlich und östlich des Baches angeschlossen.

An der Ölmühle sind die baulichen Strukturen der ehemaligen Wehranlage direkt mit dem Gebäude verbunden. Ein Abbruch ist hier nicht möglich, da daraus resultierende Schäden am Gebäude nicht ausgeschlossen werden können.

In der Mitte des Bauvorhabens wurde 2025 ein 10 KV-Kabel neu verlegt. Die Bohrprotokolle werden dem AN zur Verfügung gestellt.

Parallel zu dem Renaturierungsvorhaben wird seitens der Stadt Erwitte ein Fuß- und Radweg geplant. Der Weg wird den Bach und die Aue innerhalb des Plangebietes kreuzen.

4 Umsetzung der Baumaßnahme

Die Zufahrt zum Baufeld auf der Ostseite des Baches erfolgt von Erwitte aus über den *Brockmeiersweg* oder die *Westernkötter Straße*. Die Zufahrt auf die Westseite erfolgt von Bad Westernkotten aus über die *Weringhauser Straße*. Zur Kreuzung des Baches innerhalb der Maßnahme ist der Einbau von temporären Überfahrten vorgesehen. Die hydraulische Leistungsfähigkeit der Gewässerkreuzung ist auf einen Abfluss von 2 m³/sec zu bemessen.

Der Verlauf der neuen Trasse ist dem beigefügten Lageplan zu entnehmen. Der Lageplan wird analog maßstäblich als PDF im Format DIN A3 zur Verfügung gestellt. Die Flurstücksgrenzen sind dargestellt. Bei Bedarf ist die Übernahme in ein georeferenziertes, digitales und GPS-taugliches Darstellungssystem durch den AN vorzunehmen. Der neue Verlauf wird gemeinsam von AG und AN im Gelände abgesteckt. Eventuell erfolgen noch Verschiebungen, um sich an vor Ort ergebende Situationen anzupassen.

Die maßgeblichen Parameter für die bauliche Umsetzung sind der Verlauf und die Profilgeometrie der geplanten Trasse. Für die Einschnittstiefe bzw. Sohlhöhen der neuen Trasse sind die Anbindungsstellen im Ober- und Unterwasser relevant. Zum Oberwasser hin soll kein Stau entstehen. Die Sohlhöhendifferenz zum Unterwasser wird mit einer in den anstehenden Boden modellierten Strecke mit einem Gefälle von 1 % überbrückt. Der neue Verlauf wird mit örtlich vorhandenen Gehölzen bepflanzt, die mit dem Bagger umzusetzen sind.

Gebaut wird ein Standardprofil mit einer Sohlbreite von 3 - 4 m. Die Kronenbreite schwankt entsprechend der Einschnittstiefen. Oberhalb der Ölmühle betragen diese durchschnittlich 1,0 bis 1,2 m, unterhalb der Ölmühle 0,4 bis 0,6 m. Die Profilgeometrie wird in der Ausführung variiert, es wird an den Gleitufeln abgeflacht und in den Prallufeln senkrecht als Steilwand ausgeführt. In den Kehren werden bis zu 1,0 m tiefe Kolke in der Bachsohle ausgehoben. Unterhalb der Ölmühle wird eine 30 - 40 m breite Sekundäraue angelegt, in der das Gelände durch Abtrag des Oberbodens um 0,2 m abgesenkt wird.

In der neuen Trasse wird zunächst die Vegetationsschicht abgezogen und bauseits seitlich zwischengelagert.

Der anfallende Boden wird abgefahren, nur ein Teil verbleibt vor Ort. Entlang der östlichen Plangebietsgrenze werden ca. 2-3 m³ Boden pro laufenden Meter eingebaut, um das Gelände wallartig zu modulieren. Der aktuelle Verlauf wird mit ca. 5-7 m³ pro laufenden Meter verfüllt. Der dafür eingebaute Boden wird bis zur Herstellung und Aktivierung des neuen Verlaufes seitlich zwischengelagert.

Die bauseits seitlich zwischengelagerte Vegetationsschicht wird auf den Verfüllungsbereichen angedeckt.

Kleinere Gehölze, die der neuen Trasse weichen müssen, werden aufgenommen und innerhalb des Plangebietes verpflanzt, beispielsweise auf die Verfüllungsblöcke oder als Ufergehölze entlang der neuen Trasse. Das Verpflanzen erfolgt im Stundenlohn unter Anweisung durch die Bauleitung.



Abbildung 6: Im Plangebiet sind hunderte von jungen Erlen vorhanden, die teilweise an den neuen Bachlauf verpflanzt werden

5 Allgemeine ordnungsrechtliche Bedingungen und Auflagen

Vom Kreis Soest als Genehmigungsbehörde sind folgende Auflagen an das Bauvorhaben gekoppelt worden (AZ: 260.001.25 vom 21.07.2025). Diese sind allesamt einzuhalten und werden Bestandteil des Vertrages zwischen AG und AN.

Unbedingt zu beachten sind die Vorgaben der LWL-Archäologie.

5.1.1 Allgemeiner Schutz

Das Bauvorhaben ist so durchzuführen, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere Leben und Gesundheit, nicht gefährdet werden. Der Antragsteller haftet für alle durch die Baumaßnahme entstehenden Schäden. Bei der Bauausführung sind die allgemein anerkannten Regeln der Bautechnik sowie die im Bauwesen erforderliche Sorgfalt anzuwenden. Insbesondere sind die maßgeblichen Unfallverhütungsvorschriften zu beachten.

5.1.2 Schutz von möglichen archäologischen Funden

Die Bodeneingriffe sind mit einer vollständigen archäologischen Begleitung durchzuführen, damit die auftretende Bodendenkmalsubstanz umgehend festgestellt, dokumentiert und gegebenenfalls geborgen werden kann. Diese Baubegleitung ist von Personal einer archäologischen Fachfirma durchzuführen. Die vorherige Abstimmung über Art und Umfang hat mit der LWL Archäologie zu erfolgen, Kontakt s.u.

Einmal geöffnete Flächen dürfen nicht mehr mit Baufahrzeugen befahren werden, bis eine Freigabe durch die beauftragte Archäologische Fachfirma oder die LWL-Archäologie erfolgt ist, damit aufgedeckte archäologische Befunde nicht zerstört werden.

Dr. Eva Cichy
LWL-Archäologie für Westfalen
Außenstelle Olpe
In der Wüste 4
57462 Olpe
Tel.: 02761 9375-37
Email: eva.cichy@lwl.org

5.1.3 Schutz des Bodens

Die Breite des Arbeitsstreifens ist auf das unbedingt notwendige Mindestmaß zu reduzieren. Auf angrenzenden Brach- und Grünlandflächen ist die Ablagerung - auch Zwischenlagerung - von Boden, Abbruch-, Bau- und sonstigen Materialien, sowie der Bodenauftrag oder Bodenabtrag unzulässig. Eventuell erforderliche Materiallagerflächen sind kurzfristig abzustimmen.

Schädliche Bodenveränderungen durch Verdichtung und nachteilige Veränderung des Bodengefüges beim Auf- oder Einbringen sowie beim Um- oder Zwischenlagern von Boden sind durch sorgfältige Planung und Einsatz geeigneter Schutzvorkehrungen zu verhindern. Bei den Erdarbeiten sind die Anforderungen der DIN 18915 Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Bodenarbeiten und der DIN 19731 Bodenbeschaffenheit - Verwertung von Bodenmaterial zu beachten.

Nach § 2 Abs. 1 Landesbodenschutzgesetz (LBodSchG) besteht die Verpflichtung, Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Altlast oder schädlichen Bodenveränderung unverzüglich der zuständigen Bodenschutzbehörde mitzuteilen, sofern derartige Feststellungen bei der Durchführung von Baumaßnahmen, Baugrunduntersuchungen oder ähnlichen Eingriffen in den Boden und in den Untergrund getroffen werden.

Während der Baumaßnahmen angetroffener Bauschutt oder andere landschaftsfremde Materialien sind aufzunehmen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

5.1.4 Schutz des Wassers

Durch Maßnahmen der Wasserhaltung ist zu gewährleisten, dass der Bachabschnitt unterhalb des Eingriffsbereiches während der Bauzeit zu keinem Zeitpunkt maßgeblich absinkt oder gar trockenfällt. Das neue Gerinne ist anfangs nur mit einem Teil des Abflusses zu bespannen, damit das Unterwasser ausreichend mit Klarwasser versorgt bleibt. Unter ständiger Beobachtung der Trübung ist die Wassermenge im neuen Gerinne dann bis zur vollständigen Umlegung schrittweise zu steigern.

Während der Bauarbeiten dürfen keine Verunreinigungen und keine wassergefährdenden Stoffe in das Gewässer gelangen. Die zum Betrieb von Baumaschinen erforderlichen Öle und Treibstoffe sind entsprechend der §§ 5 und 32 WHG schadlos zu lagern.

Montage- und Bauvorrichtungen sowie Baumaterialien sind bei voraussichtlichem Eintreten von Hochwasser entsprechend zu sichern und Vorkehrungen zur Vermeidung des Abschwemmens zu treffen.

5.1.5 Schutz der Fische

Die Maßnahme ist nach Möglichkeit außerhalb der Schonzeiten der Bachforellen (20.10 bis 15.03) durchzuführen.

Unmittelbar vor der Verfüllung des aktuellen Verlaufes bzw. bei Baggerarbeiten am Erwitter Mühlenbach ist eine Elektrobefischung des Gewässerabschnittes sowie einer angemessenen Strecke von jeweils mindestens 20 m ober- und unterhalb durch eine hierfür ausgebildete Person durchzuführen. Die gefangenen Fische sind zu entnehmen und an geeigneter Stelle außerhalb der Ausbaustrecke, nach Erfassung im Befischungsprotokoll, wieder einzusetzen.

5.1.6 Schutz der Gehölze

Notwendige Gehölzrodungen sind im Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 28. Februar durchzuführen.

Der durch die Renaturierung nicht überplante Gehölzbestand ist unbeschädigt zu erhalten und während der Durchführung der Bauarbeiten zur Verhinderung von Schäden durch Baueinwirkungen gemäß DIN 18920 „Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen“ durch entsprechende Sicherungsmaßnahmen zu schützen.

6 Weitere verbindliche Hinweise für die Bauausführung

6.1 Verkehr

Die Verkehrsführung und -sicherung für die Baumaßnahme ist vom Auftragnehmer (AN) mit der Stadt Erwitte abzustimmen.

Durch den Baubetrieb verunreinigte Straßen sind ständig zu reinigen, so dass zu keiner Zeit eine Behinderung oder Gefährdung des sonstigen Verkehrs entsteht.

6.2 Versorgungsleitungen

Die Versorgungsträger wurden am Genehmigungsverfahren nicht beteiligt. Eine Abstimmung ist vor Baubeginn erforderlich.

Der Auftragnehmer hat sich vor Baubeginn bei den zuständigen Stellen nach der Lage von Kabeln und Leitungen aller Art zu erkundigen, diese ggfs. den Anweisungen entsprechend zu behandeln und vor Beschädigungen zu schützen.

Für Beschädigungen an Leitungen und Kabeln haftet der AN. Werden Kabel und Leitungen angetroffen, die in den Plänen der Versorger nicht eingetragen sind, sind diese sofort bei der örtlichen Bauüberwachung anzuzeigen. Die dann erforderlichen Maßnahmen werden im Einvernehmen mit dem jeweiligen Eigentümer veranlasst. Alle im Boden vorgefundenen Leitungen bleiben im Eigentum der Leitungsunternehmen und dürfen nur auf deren Veranlassung verändert oder ausgebaut werden.

6.3 Bauabwicklung

Die Organisation und Reihenfolge des Bauablaufs wird vom AN übernommen. Sie ist mit der Bauleitung abzustimmen. Sämtliche Randbedingungen des AG sind einzuhalten. Bei Arbeitseinstellung wegen schlechter Witterung ist in jedem Falle vorher die Zustimmung der örtlichen Bauüberwachung einzuholen. Werden Personal oder Maschinen von der Baustelle abgezogen, so bedarf dies der vorherigen Zustimmung der Bauüberwachung.

6.4 Dokumentation, Aufmaße und Vermessung

Der AN hat Tagesberichte zu führen. Der AN hat sämtliche baubegleitenden Einmessungen und Vermessungen in eigener Verantwortung durchzuführen.

Es sind vor Baubeginn bis zur Bauwerksabnahme Vermessungsleistungen gemäß ZTV-ING, Teil 1, Abschnitt 2 zu erbringen.

Baubegleitend zu den Arbeiten ist ein Aufmaß zu fertigen. Es dient als Grundlage der Abrechnung.

Abschlagszahlungen werden nur dann anerkannt, wenn die erbrachten Leistungen entsprechend nachgewiesen und dokumentiert sind.

Aufmaße für Teilleistungen, die durch spätere Arbeiten verdeckt werden, sind nach jeder Teilleistung festzustellen und der örtlichen Bauüberwachung zur Anerkennung vorzulegen.

6.5 Technische und allgemeine Vorschriften

Für die Ausführung der Arbeiten gelten sämtliche auf das Bauvorhaben anzuwendende Regelwerke und Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen (ZTV) einschließlich Ergänzungen in der jeweils gültigen Fassung.

7 Anlagen

Erwitter Mühlenbach Lageplan Planung Maßstab 1 : 2.500 in DIN A3

Büren, im August 2025

Bauherr:

